

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 129. Winnenden, Donnerstag den 30. Oktober 1884. 36. Jahrg.

Hofkammeramt Waiblingen.

Verkauf von Weinmost aus K. Weinbergen.

Auf der Hofkammeramtskanzlei in Waiblingen werden am
Freitag den 31. Oktober, Mittags 11 Uhr,
nach Ankunft der Bahnzüge in angemessenen Parthieen verkauft:
aus dem K. Weinberg in

Stetten: ca. 9. hettl. Weißwein.
" 12. " Riesling.
" 6. " Trollinger.
Kleinheppach: ca. 6. " Weißwein.
" 10. " Riesling.
" 12. " Trollinger.
" 6. " Rothwein.
Nenstadt: ca. 16. " Weißwein
" 12. " Riesling.
" 9. " Trollinger.

Waiblingen, den 25. Oktober 1884.

K. Hofkammeramt.
Gusmann.

Zum Wohnungswechsel

habe ich eine große Parthie

Tuch- und Buckskinstoffe

Halbtuch Circas und Hosenzeuge
in Resten 1 bis 4 Meter.

Ueberzieher, einzelne Röcke, Suppen, Hosen und Westen, in besonderen
Rayons zum Ausverkauf gestellt und empfehle dieselben zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Achtungsvollst
A. Breitenbach.

Rechtsanwalt Müller

hat sich in Ludwigsburg niedergelassen.
Wohnung: vordere Schloßstraße 11 1 Treppe.

Württemberg. Hypothekenbank Stuttgart

4 1/2% Pfandbriefe

Württemberg. Creditverein Stuttgart

4 1/2% Vereins-Obligat

a. .

Die Abstempelung obiger Pfandbriefe in 4% wird am 3. Okto-
ber 1884 geschlossen und nimmt Anmeldungen bis dahin noch entgegen
Julius Fink, Winnenden.



herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabri-
kanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Die ausserordentliche Ver-
breitung dieses Hausmittels hat
eine ebenso grosse Zahl ähnlicher
Präparate als Nachahmer hervor-
gerufen, welche sich nicht ent-
blöden, Verpackung, Farbe und
Etiquette in täuschender Weise

Winnenden.

Gewerbliche Fortbild- ungsschule.

Die Winterabendschule soll mit An-
fang des nächsten Monats wieder be-
ginnen. Es werden deshalb diejenigen
Jünglinge, die an derselben sich betheili-
gen wollen, aufgefordert, sich nächsten
Freitag Abend, um halb 8 Uhr
im Lokal der Realschule einzufinden,
um die Vertheilung in die Abtheilungen
vornehmen zu können.

Der Unterricht besteht in der unteren
Abtheilung in Diktirtschreiben und ein-
fachen Aufsätzen, Lesen und Rechnen;
in der oberen, Geschäftsaufsätze, Buch-
führung, Rechnen und Physik; jede Ab-
theilung wöchentlich zwei Abende von
7 1/2 bis 9 1/2 Uhr.

Die Eltern und Lehrherren werden
ersucht, auch ihrerseits durch Ermahn-
ung und pünktliche Einhaltung der
Zeit, die allein einen geordneten
Unterricht möglich macht, den Zweck
dieser nützlichen Einrichtung zu för-
dern, damit bei einer etwa wieder vor-
kommenden Lehrlingsprüfung ein besseres
Resultat erreicht werde, als bisher.
Auch darf wohl darauf aufmerksam ge-
macht werden, daß der ganze Unterrich-
dem Stande der Bauern und Wein-
gärtnern ebenso zugutkommt, wie dem
Gewerbebestand.

Die Mitglieder des Gewerbeschul-
raths und Gewerbevereins Ausschusses
sind insbesondere eingeladen, bei der
Schüleraufnahme durch ihre Anwesen-
heit und etwaige Ansprachen, auch sonst
durch gelegentliche Besuche, der Jugend
die Wichtigkeit ihres Lernens mehr
nahe zu legen.

Den 27. Oktober 1884.

Schulvorstand: Reallehrer Maier,
Gewerbeschulrathsvorstand: Müller.

Winnenden

Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache
ich die ergebene Anzeige, daß von heute
an alle Sorten Mehl bei mir zu haben
sind. Unter Zusicherung reeller Bei-
dienung empfiehlt sich zu geneigter Ab-
nahme.

Achtungsvollst
A. Sommers Ww.

Güter-Verpachtung

Nächsten Montag den 3. November von Morgens 8 Uhr an, werden nachstehende städt. Grundstücke auf dem Platz im Aufstreich von Martini 1884 ab auf weitere 6 Jahre frisch verpachtet:

26 Ar 25 qm. in der Viehtränke oder bei der Gänsebrücke in 3 Abth.

69 „ 63 „ Acker auf der Platte oder beim neuen Lindenplatz in 5 Abtheilungen worunter $\frac{5}{4}$ Morgen Wiesen.

187 Abtheilungen die sogenannten Bürgerstückchen im Schelmenholz.

Die Zusammenkunft ist beim Schaafsee.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, 30. Oktober 1884.

Stadtschultheißen-Amt Jent.

Gollenhof,
Gemeinde Weiler z. Stein
Oberamt Marbach.

Die Hofbesitzer vom Gollenhof beabsichtigen auf ihrer Markung von heute bis Lichtmeß 1885 einen

Schäfer

anzunehmen, welcher von heute an bis dahin 120 bis 130 Schafe ernähren kann. Die Verpachtung findet

Freitag, 31. d. M.

Mittags 11 Uhr

im Hause des Anwalt Schwaderer statt, und werden Liebhaber freundlichst eingeladen.

Anwalt Schwaderer.

Verloren.

Von Affalterbach bis Winnenden ging Sonntag Abend ein

Pferd-Teppich

gelb mit rothem Lauf verloren. Der Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung in der Sonne in Winnenden abzugeben.

Winnenden.

Mein

Ellenwaaren Lager

für Spätjahr und Winter ist mit dem Neuesten und Besten ausgestattet und bietet, in schwarzen, carirten, gestreiften und einfarbigen Stoffen, wie Cachemirs Popeline, Helvetia, Viktoria, Tartan, Beige, Lama, Flanells, Unterrockstoffe etc.

Baumwoll Flanelle von 40 $\frac{1}{2}$ Meter an Prima Bettzeugle à 60 $\frac{1}{2}$ Meter

Große Auswahl zu billigsten Preisen.

Ebenso empfehle ich

Filz und Velours Röcke

Unterhosen, Flanell und Normal Hemden, Cachenez, und Shawls, Unterjacken in wollen und wigogne u. s. w. vom billigsten bis zum feinsten.

G. Langbein, Kaufmann.

Es sind zwei Weingrüne

Fässer

zum füllen.

Wo? sagt die Redaktion.

600 Mark

sind bis Martini gegen gute Sicherheit und pünktlichen Zinszähler auszuleihen.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Heute Donnerstag



Bockbraten

nebst gutem neuen

Wein

bei Jakob Schlehner,
Mehger.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind vorrätzig zu haben zwei neue

Kleiderkästen

und ein halb Duzend neue firschbaumene

Sessel

Ernst Fritz, Schreiner.

Es wird ein noch gut erhaltener

Koffer

zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Gesucht ein ordentliches

Lausmädchen

auf 1. oder 15. November.

Zum Verpacken von Obst sind

Kisten, Faß und Körbe sammt Packtuch billig zu haben bei

G. Langbein.

Einen kleineren

Ovalofen

sammt Rohr und Stein hat zu verkaufen

A. Klotz, Schneidmstr.

1600 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion

Winnenden.

Es sind mehrere

1000 Mark

zu 4 $\frac{1}{2}$ % auf gute Versicherung auszuleihen. Auch habe ich einen steinernen Futtertrog zu verkaufen.

Chr. Müller.

Höfen.

Unterzeichneter hat bis 2. November

900 Mark

auf gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Christian Haller.

Güter-Verkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt ihre auf Winnender Markung gelegenen Güter unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zwar:

37 a. 28 qm. Weinberg im Stöckach.

5 a. 83 qm. Baumwiese im Stöckach.

43 a. 11 qm.

34 a. 8 qm. Baumacker Hertmannsweilerstraße.

22 a. 78 qm. Baumgut in der Seehalbe.

Kaufsliebhaber werden auf

Donnerstag, den 6. November

Abends halb 8 Uhr

in das Gasthaus zur Rose in Winnenden eingeladen.

Hertmannsweiler, den 30. Okt. 1884.

C. G. Schwarz Wittwe.

Bürg.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am

Sonntag den 2.

November

bei Schützle

zur Krone stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Johann Schützle

Die Braut

Katharine Kummerer

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Fr. Schützle zur Krone.

Wahl-Resultat

	Retter.	Beiel.
Winnenden	223	65
Leutenbach	72	6
Deschelbronn	65	50
Korb	44	127
Strümpfelbach	6	132
Groscheppach	16	66
Endersbach	2	82
Hohenacker	14	50
Neustadt	49	40
Weiler z. Stein	67	18
Schwaikheim	44	30
Birkmannsweiler	50	37
Hertmannsweiler	27	16
	679	719

Læflund's Malz-Extract

und Malz-Extract-Bonbons

finden in den Familien immer mehr Eingang wegen ihres vorzüglichen Geschmacks, rasch lösender Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden etc. etc. wobei sie den Magen niemals belästigen. — Man verlange stets die *richtigen* von Ed. Læflund in Stuttgart.

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Tagesberichte.

Berlin, 25. Okt. Der Reichskanzler beantragte eine Anfrage des Kaisers bei dem Bundesrath, derselbe wolle beschließen, daß die von dem braunschweigischen Regentenschaftsrath gemäß der Reichsverfassung zu bestellenden Bundesrathsbevollmächtigten als Bundesrathsvertreter Braunschweigs im Sinne der Reichsverfassung anerkannt werden. Der Reichskanzler theilt gleichzeitig dem Bundesrath mit, der Kaiser werde die in der Reichsverfassung dem Herzoge von Braunschweig vorbehaltenen Rechte rücksichtlich des braunschweigischen Militär-Kontingents nach Art. 63 und 64 während der Dauer der professorischen Regierungsverweisung ausüben.

Berlin, 25. Oktober. Der Staatsrath ist heute in feierlichster Weise im königlichen Schlosse eröffnet worden. Die Anfuhr der fast vollzählig erschienenen Mitglieder derselben vollzog sich während strömenden Regens und bot daher nicht das lebhafteste öffentliche Schauspiel, wie die Eröffnungen des Reichstages. Ueber die Verhandlungen soll thätiglich Stillschweigen proklamirt sein. Ich höre nur, daß die Eröffnungsrede des Kronprinzen eine rein geschäftliche war und politisch Bemerkenswerthes nicht enthielt. Er betonte hauptsächlich den Charakter des Staatsraths als eines sachverständigen Beiraths der Krone, auf dessen praktische Erfahrung man bei Vorbereitung der Gesetze rechnen. Die nächste Sitzung wird erst Mittwoch stattfinden, und die Postsparkassen sollen die erste Vorlage sein, die der Staatsrath beräth. Zu Referenten über dieselbe sind die Staatssekretäre Dr. Stephan und Buchard ernannt.

(Fr. Ztg.)

Braunschweig, 24. Okt. Die Entsendung eines englischen Diplomaten nach Braunschweig wird lebhaft besprochen und darauf bezogen, daß die Ansprüche der Mitglieder der britischen Königsfamilie, welche zu dem verstorbenen Herzoge in verwandtschaftlicher Beziehung gestanden haben, zunächst festgestellt werden sollen. Von allen diesen Vorgängen sind die hiesigen leitenden Kreise gar nicht berührt. Es wird von bestunterrichteter Seite versichert, daß die maßgebenden Stellen seit langer Zeit völlig einig über die Schritte waren, welche beim Ableben des Herzogs von Braunschweig im Interesse des Reichs und Braunschweigs geboten sind und daß sich die geplanten Maßregeln, fast könnte man sagen „programmäßig“ von Punkt zu Punkt entwickeln werden.

Braunschweig, 25. Oktober. Die Feierlichkeiten der Bestattung der Leiche des Herzogs Wilhelm sind würdig verlaufen. Große Menschenmassen füllten die Straßen und Plätze. Um 1 Uhr marschirte die Garnison auf den Schloßplatz, um 2 Uhr setzte sich unter Glockengeläute und dem Klange der Trauermärsche der Leichenzug in Bewegung. Voraus schritt die Garnison, dann kam die niedere und höhere Dienerschaft. Krone Scepter und Orden wurden auf Rissen getragen. Dem reichverzierten, mit Kränzen überladenen Leichenzuge folgte zuerst der Herzog von Cambridge, dann Prinz Albrecht von Preußen, rechts der Großherzog von Hessen, links Prinz Heinrich von Hessen, dann der Erbherzog von Baden, der Erbherzog Franz von Oesterreich, Prinz Georg von Sachsen, Vertreter vieler fremden Höfe, auch ein Vertreter Cumberland's, eine glänzende Suite von Generalen und Offizieren, der Regentenschaftsrath, die Spitzen der Behörden der Stadt und Deputationen aus dem Lande.

Berlin, 25. Oktober Die Reichseinnahme aus den Stempelabgaben ist für 1885/86 auf 20,406,500 *M.* veranschlagt (447000 *M.* mehr als im Vorjahr); davon entfallen auf die Börsensteuer 2,320,000 *M.* (408,000 *M.* weniger als im Vorjahr.) — Nach dem D. Tagbl. berührt die neue afrikanische Linie der Dampfvorlage Havre, Goree, Angra Pequena Kapstadt, Natal, Mozambique.

Verschiedenes.

Türkische Räuber.

Aus Barua hat der „Newyork Herald“ von seinem dortigen Korrespondenten folgende Depesche erhalten; „Die größte Aufregung herrscht in hiesigen Regierungskreisen in Folge eines äußerst frechen Raubansfalls am vorigen Montag. Die türkische Post aus Bagdad wurde nämlich etwa 40 Meilen von Ismid überfallen und geplündert. Amtliche Berichten zufolge schossen die im Hinterhalt liegenden Räuber die Pferde nieder und überwältigten dann, ungeachtet tapferer Gegenwehr, die Eskorte, von der ein Mann auf der Stelle getödtet wurde, während andere ernstliche Verwundungen davontrugen. Die Räuber erbeuteten sodann die ganze Post, die aus 60,000 Sterling an Regierungsgeldern und 2000 Pfund Sterling aus Privateigenthum bestand. Einem Postreiter gelang es zu entkommen, und er brachte am folgenden Tage die Nachricht nach Ismid. Der Sultan war über das in solcher Nähe von Konstantinopel verübte Verbrechen im höchsten Grade aufgebracht und befahl die sofortige Entsendung einer starken Abtheilung Kavallerie zur Verfolgung der Räuber, in Folge dessen 300 Mann am Mittwoch Abend nach Ismid abmarschirten. Bis jetzt ist indeß keine Gefangennahme gemeldet worden, und man munkelt sehr stark von einem Einverständnis zwischen Regierungsbeamten und den Briganten.“

(Eine Vergiftungsgeschichte.) In einem kleinen Orte Galiziens begehrte die Frau eines ehrsamten Bürgers in der Apotheke Arsenik, um Ratten unschädlich zu machen. Der Apotheker aber witterte Unrath sagte, sie möge sich in einigen Stunden das Gift abholen und schickte sofort nach ihrem Manne, ihm das Verlangen seiner Ehehälfte mittheilend, worauf der Mann erklärte, daß sich in seinem Hause gar keine Ratte befinde. Der Apotheker zerstößt hierauf in einem Mörser sofort ein Stück Zucker zu feinem Pulver und verständigt den Mann davon. — Am nächsten Tage ist die Frau besonders lebenswürdig gegen ihren Mann, ja sie bereitet demselben sogar seine Lieblings-Speise — Pfannkuchen — und bestreut sie dicht mit Zucker — dem vermeintlichen Gift aus der Apotheke. Der Mann ist hoch erfreut und läßt sich die Pfannkuchen weiblich schmecken. Da läßt er plötzlich einen frisch angebissenen Pfannkuchen zu Boden fallen und greift nach dem Bauche. Fürchterliche Krämpfe befallen ihn, er heult vor Schmerz sein gefühlvolles Weib jammert entsetzlich, und in wenigen Minuten ist er eine Leiche. Kaum hat er den Geist ausgehaucht, da ward die arme Wittwe gar munter und beweglich. Sie holt einen Strick herbei, legt ihn dem verstorbenen Mann um den Hals und sucht denselben an dem nächsten Nagel aufzuhängen, wohl zu dem Zwecke damit es den Anschein habe, als habe ihr Mann sich selbst erhängt. Noch aber hat sie den Strick am Hals nicht zugekehrt, da erwachte der „verstorbene“ Ehegatte: er reißt den Strick vom Halse packt sein zu Tode erschrockenes Weib beim Kragen und drischt sie mit dem Stricke so ganz windelweich, daß sie das Bett hüten muß.

* Eine Anekdote vom Papa Wrangel, welche bei Gelegenheit eines jüngst stattgehabten offiziellen Diners von einem älteren Offizier erzählt wurde, ist so wenig bekannt und so charakteristisch, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen. Bei einem Manöver des dritten Armeekorps in der Gegend von Müncheberg waren nach Schluß eines heißen Gefechts die Offiziere um den Höchstkommandirenden versammelt, der nun scharf kritisirte, hier lobte, dort tadelte, wie es so seine Manier war. Als fast ein Jeder bedacht war, sagte der General-Feldmarschall: „Auch sah ich einen Artillerie-Offizier, der mit zwei Geschützen einen Graben nahm. Ich habe selten einer solchen Geschicklichkeit und Schnelligkeit dies schwierige Manöver ausführen sehen und möchte gern den Führer dieser beiden Geschütze kennen

lernen. Ist derselbe vielleicht hier anwesend?“ Ein junger Artillerie-Offizier meldete sich als derjenige, welcher den Grabenübergang so schön erutirt, in der freudigen Erwartung, ob seines Bravourstückes vor allen Kameraden gelobt zu werden. Doch er hatte die Rechnung ohne den Papa Wrangel gemacht. „Gewiß, mein lieber Lieutenant,“ sagte Wrangel, „war ihr Manöver gut ausgeführt, doch einige hundert Schritte weiter war eine bequeme Brücke, über welche sie die Geschütze dirigiren konnten, ohne den halzbrecherischen Grabenübergang; damit Sie lernen, mit königlichem Eigenthum in Zukunft etwas besser umzugehen, gebe ich Ihnen hiermit drei Tage Stubenarrest.“

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1885.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem reationellen Gesamtbetrieb u. Preise von 25—100 *M.* im Gesamtbetrag von 500 *M.* ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung beziehungsweise eine nähere, unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. April l. J. an die Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1879 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1885 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt bekannt gemacht, daß Direktor a. D. Dr. v. Rueff in Stuttgart die Fischzüchter auf Ansuchen schriftlich oder mündlich zu berathen bereit ist, sowie daß die Centralstelle geneigt ist, auf Ansuchen den genannten Sachverständigen zur persönlichen Berathung der Fischzüchter an Ort und Stelle bezüglich beabsichtigter Einrichtungen auf Kosten ihrer Kasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhaftere Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt.

Die K. Oberämter wollen für Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Bezirksamtsblätter Sorge tragen.

Stuttgart, 17. Oktober.

Werner.

— Vom 4. Oktober ab erscheint in Dresden (J. G. Seelings Verlag, Ritterstraße 14) unter dem Titel „das Orchester“ ein neues Musikfachblatt, das in erster Linie ein Organ zur Hebung und Förderung der Interessen des gesamten Musikerstandes sein, alldann aber auch in populär-belehrender Weise den Bedürfnissen desjenigen Publikums Rechnung tragen soll, das mehr oder weniger mit der Musikwelt in Verbindung steht. Zunächst wird das Blatt zwei, vom 1. Januar nb aber vier mal im Monat erscheinen und dabei nur 80 Pfennig pro Quartal im Monat kosten. Der Prospekt verspricht die Mitarbeiterschaft der besten sachmännischen Schriftsteller und hebt auch hervor, frei von aller Parteilichkeit nur der Sache dienen zu wollen. Was der Inhalt der vorliegenden Probenummer betrifft, so beweist er bereits, daß es auch bereits daß es auch der Redaktion nie ihren Versprechungen Ernst ist, denn alles, was geboten wird, ist werthvoll und interessant, so daß daß für die Zukunft das Beste zu erwarten steht. Als Redakteur ist der langjährige Kritiker des „Dresdener Tagblatts“ (vormals „Elbthalbote“) Herr Bruno Scholze, gewonnen worden. Probenummern werden auf Verlangen Jedermann gratis zugesandt.

Eine Spitzbubengemeinde.

Nachdruck verboten.*)

Graf Joseph v. Gorani, geboren 1740 zu Mailand, ging 1792 nach Frankreich, wo er ein Jahr später seine „Geheimen Nachrichten über Italien“ herausgab. Die Nachrichten, welche er als gründlicher Kenner seines Heimatlandes giebt, sind zuverlässig und höchst interessant. Im dritten Bande beschreibt er aus eigener Anschauung die seltsame Spitzbubengemeinde Retegno in folgender Weise: Meine Leser werden schwerlich glauben, daß es am Ende des 18. Jahrhunderts mitten in Italien, in der Nachbarschaft des Ländchens Parma, von dem ich mit so vielem Lobe gesprochen, eine Ortschaft geben kann, deren Einwohnerschaft durchaus aus Dieben und Hehlern besteht. Und doch hat die Sache ihre völlige Richtigkeit. Drei Meilen von Codogno und sechs Meilen von Piacenza liegt der berühmte Flecken Retegno, dessen Bewohner sich auf keine Weise mit ehrlichen Gewerben, sondern ausschließlich mit Spitzbubereien befassen, zu deren Verübung sie gewissermaßen ein Privilegium zu besitzen scheinen. Ihr Thun und Treiben wird durch den Umstand begünstigt, daß die Ortschaft sowohl zur mailändischen, wie zur parmesanischen Gerichtsbarkeit gehört. Ich hatte von der sonderbaren Lebensart der Herren von Retegno reden gehört, und obgleich es die glaubwürdigsten Männer bekräftigen, wußte ich es doch mit meinen eigenen Augen sehen, ehe ich mich überreden konnte, daß sich mitten zwischen zwei wohlgeordneten Staaten eine organisirte Diebesgesellschaft befände. Zu dem Behufe hielt ich mich einige Tage auf einem benachbarten Landgute auf, von wo ich mich mehrmals des Tages nach Retegno begab. Dieser Flecken enthält ungefähr 800 Einwohner, die sich in zwei Klassen theilen lassen. Die größere Hälfte beschäftigt sich mit dem Diebeshandwerk, die andere mit der Hehlerei, die im großen Stil betrieben wird. Da gibt es ordentlich eingerichtete Handlungshäuser, durch deren Vermittelung die gestohlenen Güter auf auswärtigen Märkten verkauft werden. Da Spitzbuben sich gegenseitig zu befehlen pflegen, so üben diese Diebe von Profession ihre Talente nicht in Retegno selbst aus; auch in Betreff der benachbarten Dörfer beobachten sie eine strenge Neutralität. Sie besuchen vielmehr regelmäßig Mailand, Turin, Venedig, Genua, Neapel, Rom und andere reiche Städte, und was sie dort erbeuten, liefern sie in die Hauptniederlagen ab, wo von Zeit zu Zeit die Erträge aus den weit verzweigten verbrecherischen Geschäften nach bestimmten Regeln gewissenhaft unter sämtliche Familien vertheilt werden. Sie haben in Retegno Schulen errichtet, wo man den Diebstahl und die Beutelschneiderei nach der besten Methode lehrt, ähnlich wie zu London, nur viel systematischer. Die abgeseimtesten Gauner fungieren als „Professoren der Diebestunst“ und erhalten als solche aus den öffentlichen Fonds ein ansehnliches Gehalt. Sobald die Kinder, Knaben sowohl die Mädchen, acht Jahre alt sind, wird ihnen dieser schändliche Unterricht erteilt, und mit 12 Jahren haben sie gewöhnlich ausgelernt, so daß sie mit den älteren Genossen Beutezüge unternehmen können. Uebrigens sind die Retegnoser allen gewaltigen Unternehmungen abgeneigt. Auf Mordthaten und Straßenräubereien lassen sie sich nicht ein. Sie arbeiten nicht mit dem Brecheisen sondern mit Dietrichen, und wissen sich auf die gewandteste Art in die wohlverwahrtesten Häuser zu schleichen. Das seltsame dabei ist, daß diese Diebesgemeinde ihr gefährliches Handwerk in aller Freiheit treibt und sogar mit den mailändischen und parmesanischen Hauptstädten in Verkehr steht und dorthin Geschäfte macht, Sie haben ihre Obrigkeit und ihre Polizei und auch ihren öffentlichen Schatz, welcher dazu dient, den Richtern und Sbirrenhauptleuten von Piacenza, Codogno und anderen Ortschaften Geschenke oder wohl gar

einen bestimmten Gehalt zu reichen. Vorzüglich aber haben sie den Obergewaltigen zu Mailand und den Ministern der beiden benachbarten Staaten einen beträchtlichen Tribut zu entrichten, weil diese hohen Beamten, sofern sie nur wollten, gar bald den durch Verbrechen erzielten Wohlstand von Retegno vernichten könnten. Allein das geschieht nicht; man nimmt ihr Geld, und dann drückt die Gerechtigkeit gefällig beide Augen zu. Einst hatte sich die Beutelschneiderei zu Mailand durch so viele Diebstähle ausgezeichnet, und es waren so viele Klagen darüber laut geworden, daß man wirklich einen Augenblick daran dachte, dem Unfug ein rasches Ende zu machen. Der Polizeilieutenant mußte halb gezwungen sein Amt verichten, und es wurden in der That viele Diebe eingefangen und verhaftet. Dies gab den bestürzten Retegnoser Veranlassung zu einem tiefen Griff in ihren öffentlichen Schatz. Sie nahmen 20 000 Zechinen (191 400 M.) und vertheilten sie unter die Beamten des Gouvernements und der Polizei zu Mailand. Was geschah? Die Prozesse wurden niedergeschlagen, und die verhafteten Diebeslosgelesenen. Die Mailänder machten sich darauf lustig in einer Flut von Spottworten und Schmähschriften. Man nannte öffentlich die Bestechungssummen, welche die höchsten Beamten von den Gaunern empfangen hatten. Auf solche Weise konnte es also geschehen, daß die Diebesgemeinde zu Retegno sich Jahre lang ungestört erhielt und straflos einen großen Theil von Italien plünderte. — So war es damals. In Folge der späteren politischen Umwälzungen mußte Retegno selbstverständlich bald aufhören, ein Spitzbubennest zu sein, sank dann aber zu einem ganz elenden kleinen Dörfchen herab. F. V.

Die Boas der Königin.

Als Lord Morphet, der englische Botschafter in Rußland, im Jahre 1837 von seinem Posten nach England zurückkehrte, brachte er als Geschenk für die jugendliche Königin Viktoria, die im Juni den Thron bestiegen, zwei prächtige Boas mit. Am 2. Oktober las man darüber im Hofjournal: „Lord Morphet ist gestern von St. Petersburg angekommen und hat Ihrer Majestät prächtige Boas mitgebracht.“ Am 4. Oktober berichtete der „Morning-Herald“; Mehrere Journale enthalten die Nachricht, daß Lord Morphet von einer weiten Reise zurückgekehrt ist und Ihrer Majestät der Königin zwei ungeheure Riesenschlangen von der Gattung Boa-Constrictor mitgebracht hat, welche für unser naturwissenschaftliches Museum bestimmt sein sollen und eine wesentliche Bereicherung desselben bilden werden.“ Dann kam am 5. Oktober der „Morning-Advertiser“ hinterdrein mit der Nachricht, daß „Lord Morphet außer den Riesenschlangen auch noch 3 kolossale Krokodile, mehrere nie vorhergesehene gigantische Eidechsen und noch sonstige fürchterliche Reptile für ihre Majestät mitgebracht habe; das zoologische Museum in London werde dadurch in schätzbarster Weise bereichert, da nicht anzunehmen, daß Ihre zarte Majestät die von Rußland geschenkten furchtbaren Bestien zum Zeitvertreibe in ihren Privatgemächern behalten werde.“ Wie es zugeht, daß diese Geschöpfe der heißen Zone von dem nordischen kalten Petersburg kamen, wurde nicht erwähnt. Die kleineren Zeitungen in den Provinzen beteten, wie gewöhnlich, diese Ungeheuerlichkeiten, welche die große Londoner Presse ihnen aufstischte, getreulich nach, und die französischen und anderen ausländischen Journale blieben nicht zurück, bis endlich zum Erstaunen des dupirten europäischen Publikums die „Berichtigung“ von offizieller Seite folgte und durch alle Zeitungen lief, daß Lord Morphet für Ihre Majestät die Königin Viktoria von St. Petersburg keine Riesenschlangen und überhaupt keine Menagerie von allerlei Ungeheuren mitgebracht habe, sondern zwei unschuldige Boas von kostbarem Pelzwerk, jene

schlangenähnlichen Pelzwürmer nämlich, wie sie damals Mode waren und von den Damen im Winter um den Hals getragen wurden.

* Gegen die Traurigkeit. Tourist: „Guten Morgen, Liebes Kind. Dich hat wohl Dein Schatz heut schon ordentlich abgeküßt, weil Du so lustig bist?“ — Milchmädchen: „Wacht denn das Küssen lustig?“ — Tourist: „Gewiß, ein Kuß von einem Manne macht lustig!“ — Milchmädchen: „Ach, lieber Herr, dann küssen Sie meinen Esel, der ist immer so traurig.“

(Der besonnene Jäger.) A. Wie ungeschickt Freundchen, dies Rebhuhn zu verfehlen! Es war Ihnen ja gerade im Schuß! — B. Ich hatte meinen guten Grund. Sehen Sie, in dem Moment wo ich abdrückte, bemerkte ich mit meinem Jägerblick noch rechtzeitig, daß das Huhn nicht zart genug war, und deshalb lenkte ich das Blei geschickt ab.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Okt. (Landesprodukten-Börse.) Das Wetter blieb in vergangener Woche herbstlich mild und hat sowohl die verspätete Bestellung der Wintersaaten als auch das Weingeschäft sehr gefördert. Auf dem Weltmarkt für Weizen hat die Festigkeit weitere Fortschritte gemacht und die Preise sind, namentlich in Folge des knappen Wasserstandes und dadurch erhöhter Frachten etwas höher gegangen. Auch in Hafer und Gerste war es etwas lebhafter. Hopfen bleibt matt und konnten sich die Preise nur für Prima-Waare halten, welche übrigens nachgerade rar sind. Der heutige Umsatz war von mäßigem Belang, weil die Müller die höheren Forderungen nicht bewilligen wollen. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayr. № 18.50—18.75, do. ru ff 17.60, do. russ. Sarow. 17.70—18.25. Affow.—do. Californ. 18.00, do. ungar.—do. fränk. 18.—, Kernen 18.75, Hafer gewöhnlich 13.—, Prima 14—14.20.

Stuttgart, 27. Okt. (Mehlbörse.) Die zu Ende voriger Woche eingetretene Festigkeit im Getreidehandel hat sich auch in der letzten Woche erhalten, der Verkehr aber hat sich noch nicht merklich gehoben. Auch auf den meisten inländischen Schranken hat eine bessere Stimmung Bahn gebrochen, und haben sich die Preise fast überall etwas gebessert. Der Verkehr in Mehl blieb in der abgelautenen Woche am hiesigen Platze unverändert. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1270 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 № 30.50—32.00. Nr. I 28.00—30.00, Nr. II 26.00—28, Nr. III 24.00—26, Nr. IV 20.00—21.50. In ausländischen Mehlen wurde — Sack verkauft in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen.

Stuttgart, 27. Okt. Gesellschaftskeller. Verkauf gieng gestern ordentlich. Preise von 150 bis 180 M. pr. 3 Hktl. Noch ziemlich Vorrath worunter auch Rißling. Stetsche Keller. Lese nahezu beendet. Käufe zu 140, 142, 145 und 150 M. pr. 3 Hktl. abgeschlossen. Noch großen Vorrath. Käufer erwünscht. — **Mettingen.** Lese geht heute zu Ende. Preise von 170 bis 180 M. pr. 3 Hktl. Vorrath 70 Hktl. — **Sulzgries.** Lese dauert fort. Käufe zu 134 bis 156 M. pr. 3 Hktl. abgeschlossen. Vorrath 800 Hktl. Gewicht 76—88 Grad. Käufer sind freundlich eingeladen. — **Waldenbrunn.** Gesellschaftskeller. Lese dauert fort. Käufe von 130—140 M. pr. 3 Hktl. abgeschlossen. Vorrath 700 Hktl. — **St. Bernhard.** Lese dauert fort. Käufe zu 125—132 M. pr. 3 Hktl. abgeschlossen. Vorrath 600 Hktl. — **Liebersbrunn.** Gesellschaftskeller. Lese dauert fort. Käufe zu 130—150 M. pr. 3 Hktl. abgeschlossen. Vorrath 250 Hktl. In den Kellern des hies. Gemeindebezirks wird bei der Grabbemessung die Mollentopfsche Weinwage zu Grunde gelegt.